

EIN OFFENES OHR FÜR ELTERN

NestCafé sucht Ehrenamtliche

Das NestCafé der Diakonie in Düsseldorf-Wersten ist für Eltern da, die sich gerne mit anderen austauschen – ob alleinerziehend oder nicht. Hier können junge Mütter und Väter unkompliziert und ohne lange Wartezeiten oder Termin vorbeikommen. Sie können einfach einen Kaffee trinken und Gleichgesinnte treffen. Außerdem gibt es eine Hebammensprechstunde und Beratung zur Gesundheit, zur Ernährung, Pflege und Entwicklung der Kinder, aber auch bei Erziehungsfragen oder schon in der Schwangerschaft. Montags, dienstags und donnerstags hat das Café an der Opladener Straße 61–63 von 9 bis 13 Uhr geöffnet, mittwochs von 15 bis 18 Uhr. Möglich machen das neben den hauptamtlichen Beraterinnen Ehrenamtliche, die sich nicht nur um die Bewirtung kümmern, sondern auch erste Ansprechpartnerinnen für die Besucherinnen und Besucher sind.

Das Team der Ehrenamtlichen sucht noch Verstärkung. Interessierte können sich bei MachMit, der Freiwilligenzentrale der Diakonie Düsseldorf, melden: Telefon 0211 73 53 362.

AUSGABE N°14

MEHR ALS NUR EIN DACH ÜBER DEM KOPF

Diakonie hilft Müttern, die keine Wohnung haben

Alleinerziehend zu sein ist schwer genug. Wenn man dann sogar die Wohnung verliert, braucht man schnelle Hilfe. Seit Mai 2015 bietet das Mutter-Kind-Projekt der Frauennotaufnahme Ariadne Müttern und Kindern, die in soziale Not geraten und wohnungslos geworden sind, einen Schutzraum, in dem sie zur Ruhe kommen und wieder Mut und Kraft schöpfen können.

Die Aufnahme der Frauen in das Mutter-Kind-Projekt schafft einen sicheren Ort für bis zu fünf wohnungslose Mütter mit ihren Kindern. Zwei Familienpflegerinnen helfen den Müttern ihre Probleme zu lösen und unterstützen sie in den alltäglichen Dingen des Lebens, wie z.B. bei Behördengängen, bei der Wohnungssuche oder in Erziehungsfragen. Ziel der Hilfe ist, dass die Frauen später selbstständig zurechtkommen.

Mit der Hilfe von Spenden stellt die Diakonie die Versorgung der Kinder mit Windeln und Baby-nahrung sicher oder unterstützt die Frauen bei der Erstausrüstung, wenn sie eine eigene Wohnung gefunden haben. Helfen Sie mit, damit Frauen in Not wieder Mut fassen und ihre Kinder eine Chance auf eine bessere Zukunft haben.

Spendenkonto:

Diakonie Düsseldorf

IBAN: DE87 3005 0110 0010 1057 57

Verwendungszweck: Ariadne Mutter-Kind

SEPTEMBER 2017

DIAKONIE GEGEN ARMUT UND AUSGRENZUNG

ARMUT MUT N°14

— EIN ARMUTSZEUGNIS FÜR DIE GESELLSCHAFT

ALLEINERZIEHENDE NICHT ALLEINE LASSEN

— AUS DER ARMUTSFALLE

ALLEINERZIEHENDE MÜSSEN ENTLASTET WERDEN

— „WER KEINE UNTERSTÜTZUNG IN DER FAMILIE HAT, MUSS JEDEN CENT UMDREHEN“

EINE ALLEINERZIEHENDE ÜBER IHREN ALLTAG

HERAUSGEBER
Diakonie Düsseldorf
Platz der Diakonie 1
40233 Düsseldorf

REDAKTION
Rudolf Brune
(verantwortlich)
Christoph Wand
Dorothee Hartmann

FOTO
Christoph Wand

GESTALTUNG
Fons Hickmann m23

DRUCK
Tannhäuser Druck,
Düsseldorf

Ausgabe 14
September 2017
Auflage: 1.000

Das für ARMUT verwendete Papier besteht zu 100 % aus Altpapier und verfügt über umfassende Umweltzertifizierung:
Blauer Engel, EU-Blume,
ISO 14001 und EMAS.

— EIN ARMUTSZEUGNIS FÜR DIE GESELLSCHAFT ALLEINERZIEHENDE NICHT ALLEINE LASSEN

„Man erkennt den Wert einer Gesellschaft daran, wie sie mit den Schwächsten ihrer Glieder verfährt.“ Gustav Heinemanns Zitat ist vielleicht aktueller denn je. Die Schere zwischen Arm und Reich geht immer weiter auseinander, und viele Menschen fühlen sich abgehängt. In besonderem Maße trifft das auf Alleinerziehende zu. Wenn fast die Hälfte von ihnen arm oder von Armut konkret bedroht ist, zeigt das, dass unsere Gesellschaft es nicht schafft, für Gerechtigkeit zu sorgen.

„Leistung lohnt sich.“ – Solche Sätze müssen in den Ohren der belasteten Alleinerziehenden wie Hohn klingen. Es wird Zeit, dass wir die Mütter und Väter entlasten, finanziell und gesellschaftlich, dass wir Strukturen schaffen, die es ihnen wirklich ermöglichen, Familie und Erwerbsarbeit zu vereinbaren und – nicht zuletzt – dass sie die Anerkennung bekommen, die sie verdienen.

Rudolf Brune

— AUS DER ARMUTSFALLE ALLEINERZIEHENDE MÜSSEN ENTLASTET WERDEN

Die Zahl der Kinder von Alleinerziehenden, die von Armut betroffen ist, wächst. 2016 zeigte eine Studie der Bertelsmann-Stiftung, dass das Armutsrisiko in dieser Gruppe um sieben Prozent gestiegen ist, während bei Paarfamilien das Armutsrisiko etwa um knapp 12 Prozent sank. Laut Statistischem Bundesamt waren 2016 42,4 Prozent der Alleinerziehenden-Haushalte im früheren Bundesgebiet und 46,9 Prozent dieser Haushalte in den neuen Ländern armutsgefährdet. Alleinerziehende haben ein beinahe dreimal so hohes Armutsrisiko wie die Durchschnittsbevölkerung, weil sie in neun von zehn Fällen die Verantwortung für die Kinder überwiegend alleine tragen. Alleinerziehende können oft gar nicht Vollzeit arbeiten. Selbst bei einer guten Kinderbetreuung reicht es oft nur für einen Teilzeitjob. Wenn dann noch Unterhaltszahlungen ausbleiben, ist es nicht verwunderlich, dass das Geld für die Familie nicht reicht. Die Finanznot ist dann eine Sorge mehr für die ohnehin belasteten Familien. Die Kinder haben noch eine Trennung zu verarbeiten, die Mutter ist zwischen Job und Familie zerrissen und muss jede Minute optimieren, zudem bleibt Alleinerziehenden und ihren Familien oft die gesellschaftliche Anerkennung versagt. Eine Gemengelage, die den Familien nicht gut tut und sie unter Stress setzt. Die Diakonie spürt

das besonders in ihrer Familienberatung. Der Anteil Alleinerziehender, die Hilfe suchen, steigt stetig, die Familien sind überlastet, erschöpft, wissen nicht, wie sie alle Anforderungen unter einen Hut bekommen sollen. Dabei können die Beraterinnen und Berater sie unterstützen. Der finanzielle Druck aber bleibt. Ein erster Schritt zur Entlastung ist die Ausweitung des Unterhaltsvorschusses seit dem 1. Juli dieses Jahres. Jetzt können Alleinerziehende den Unterhaltsvorschuss auch für Kinder über zwölf Jahren beantragen, wenn der andere Elternteil seinen Unterhaltsverpflichtungen nicht nachkommt. Trotzdem, es muss mehr getan werden: Es muss nach wie vor mehr in frühkindliche, schulische und außerschulische Bildung investiert werden, um Familien vor Armut und Nicht-Teilhabe zu schützen und davor, dass Kinder und Jugendliche ausgegrenzt und abgehängt werden. Es müssen weiter flexible Betreuungsplätze für Kinder und Ganztagschulplätze eingerichtet werden, damit Alleinerziehende die Chance haben, ihren Lebensunterhalt selbst zu verdienen. Die Bertelsmann-Stiftung schlägt außerdem steuerliche Entlastungen speziell für Alleinerziehende vor. Vor allem aber brauchen von Armut betroffene Menschen eins: eine Lobby.

Dorothee Hartmann

SEITE ZWEI

— „WER KEINE UNTERSTÜTZUNG IN DER FAMILIE HAT, MUSS JEDEN CENT UMDREHEN“ EINE ALLEINERZIEHENDE ÜBER IHREN ALLTAG

Frau Markmann, Sie sind alleinerziehende Mutter mit Kleinkind. Voll arbeiten können Sie dann sicher nicht, oder?

Nein, ich habe nach meiner 14-monatigen Elternzeit wieder mit zehn Stunden angefangen und habe jetzt seit einigen Wochen wieder eine halbe Stelle. Mehr arbeiten geht nicht, ich will mein Kind ja auch noch sehen.

Und das Gehalt der halben Stelle reicht?

Es reicht gerade so, aber große Sprünge sind damit nicht möglich. Ein Erzieherinnengehalt ist ja auch nicht extrem üppig. Unternehmungen mit dem Kleinen sind oft zu teuer, so etwas wie eine größere Urlaubsreise geht erst recht nicht. Dabei geht es mir noch gut. Ich werde von der Familie unterstützt, und der Kindsvater zahlt auch Unterhalt. Wer diese Unterstützung nicht hat, muss wirklich jeden Cent umdrehen.

Würde Ihnen eine umfangreichere Kinderbetreuung weiterhelfen?

Ja, das würde sie. Ich würde sicher derzeit noch nicht wieder Vollzeit arbeiten wollen, aber allein eine halbe Stunde mehr Betreuung am Tag würde es mir ermöglichen, nicht immer gestresst von der Tagesmutter zu Arbeit zu eilen und zurück genauso gestresst das Kind abzuholen. Das Durchatmen fehlt. Wenn er in die Schule kommt, hoffe ich auf einen Platz in der Ganztagsbetreuung. Dann kann ich wieder mehr arbeiten und vielleicht auch mal was zur Seite legen. Das ist derzeit gar nicht drin.

Haben Sie sonst noch Wünsche an die Politik?

Irgendwas mit dem Wohnraum machen. Ich habe mehr als ein Jahr nach einer bezahlbaren Wohnung gesucht, wo die Vermieter auch bereit waren, an eine Alleinerziehende zu vermieten. Und das war noch nicht mal in Düsseldorf selbst.

SEITE DREI



— Nina Markmann (Name geändert) ist alleinerziehende Mutter mit einem 19 Monate alten Sohn. Was das für Auswirkungen – auch finanzielle – auf ihren Alltag hat, darüber spricht die Erzieherin im Interview mit Christoph Wand.

23,9 Prozent aller Familienhaushalte in Düsseldorf sind Alleinerziehenden-Haushalte

In 90 Prozent der Alleinerziehenden-Haushalte in Düsseldorf ist die Mutter die Bezugsperson

Mit 34,1 Prozent weist der Stadtteil Garath den größten Anteil an Alleinerziehenden-Haushalten auf, der geringste Anteil Alleinerziehender lebt mit 8,4 Prozent in Himmelgeist.

Quelle: „Lebenssituationen vom Familien in Düsseldorf“ (kommunaler Sozialbericht der Stadt Düsseldorf, 2016)